

Selbstdarstellung & Leitbild

WERKSTATT DER KULTUREN

Juni 2015

AUSGANGSLAGE

Außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben 20 Millionen sogenannte Auslandsdeutsche. Hinzu kommen Millionen sogenannte Deutschstämmige mit Angehörigen der ersten, zweiten, dritten oder vierten Generation, in Argentinien, Australien, Brasilien, Dubai, Guatemala, Paraguay, USA, Namibia, Schweiz, Schweden, Südafrika und Uruguay - um nur einige klassische Destinationen deutscher Arbeitsemigration zu nennen. Aktuell fassen Jahr für Jahr mehr als 1,5 Millionen Menschen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz den Entschluss, der alten Heimat den Rücken zu kehren, um ihre berufliche Perspektive zu verbessern.

Rund 8 Millionen Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft leben in der Bundesrepublik. Hinzu kommen ca. 8 Millionen Menschen mit einem oder mehreren Eltern- bzw. Großelternanteilen, die nach 1948 aus dem Ausland nach Deutschland kamen, womit sie offiziell dem Personenkreis zugerechnet werden, die als „Menschen mit Migrationshintergrund“ Eingang in die Statistiken finden.



Vorreiter

Anteil bei Führungskräften
Migrationshintergrund People of Color

Werkstatt der Kulturen	89 %	89 %
Maxim Gorki Theater	51 %	26 %
Staatsballett Berlin	50 %	0 %
Ballhaus Naunynstrasse	42 %	42 %
Komische Oper Berlin	40 %	0 %
Neuköllner Oper	27 %	9 %

Quelle: Kulturelle Vielfalt in Berliner Kulturbetrieben, Citizens for Europe, 2015

In Folge wirtschaftlicher und politischer Globalisierung hat sich das weltweite Migrationsverhalten in den vergangenen Dekaden indes verändert. Neue Formen der Migration wie beispielsweise die Pendelmigration ergänzen die klassische Immigration und Emigration, doch lässt sich festhalten, dass neben einer Zunahme der Binnenmigration verstärkt auch grenzüberschreitende, internationale Migration stattfindet. Immer häufiger handelt es sich hierbei auch um Asylumigration.

Laut Schätzungen der Vereinten Nationen befinden sich derzeit rund 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht vor politischer Verfolgung, Kriegen und bewaffneten Konflikten, Diskriminierung oder dem Mangel an Zukunftsperspektiven. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2015 wurden in Deutschland rund 179.000 Asylanträge gestellt, davon 160.000 Erstanträge. Migration ist

ein globales Phänomen.

Mit der steigenden Zahl von Personen, deren Eltern aus jeweils zwei unterschiedlichen Weltregionen stammen, und in einer dritten Region leben, identifiziert sich eine immer größer werdende Anzahl von Menschen konsequenterweise nicht mehr mit lediglich einer Herkunftskultur. Vielmehr setzen sie diesem häufig dominanten Narrativ eigene, biografisch begründete Entwürfe entgegen, gewonnen aus der Diversität der gesellschaftlichen Kontexte, die sie sozialisierten und denjenigen, in denen sie sich aktuell bewegen. So werden neben dem Lebensgefühl auch die kulturellen Bedürfnisse und künstlerischen Interessen in den urbanen Metropolen des 21. Jahrhunderts nachhaltig durch Migration beeinflusst. Menschen besuchen kulturelle Institutionen, die ihre eigenen Erlebniswelten und Erfahrungshorizonte reflektieren, Identifikationsräume, in denen sie sich als Akteur_innen repräsentiert sehen.

Doch spiegeln sich die vielfältigen Lebensrealitäten und Perspektiven der Berliner Bevölkerung in der Berliner Kulturlandschaft wider? Begegnen wir den Menschen in der U-Bahn, den Cafés, den Clubs, den Kaufläden, auf der Straße, am Kiosk oder im Bus auch in den Kulturräumen der Stadt? In den Berliner Theatern, Konzerthallen oder Opernhäusern? Auf deren Bühnen und Zuschauerräumen? Spiegeln sich die Berliner_innen und ihre Geschichten in den Programmen der Berliner Museen? Erkennt sich Berlin wieder in den Kurator_innen, Ausstellungsmacher_innen, oder Intendant_innen, die die Berliner Kulturlandschaft bespielen? In Produzent_innen und Rezipient_innen, die sich in Berliner Kulturinstitutionen begegnen? Wird in diesen Institutionen an gemeinsamen Zukunftsnarrativen und einer gemeinsamen (Erinnerungs)Kultur gearbeitet?

Zwar kommt die im März 2015 veröffentlichte Studie „KULTURELLE VIELFALT IN BERLINER KULTURBETRIEBEN“ zu dem optimistisch stimmenden Ergebnis, „21 Prozent ihrer (der Kulturinstitutionen) Führungskräfte haben einen Migrationshintergrund, davon gehören 7 Prozent sichtbaren Minderheiten (People of Color, PoC) an.“ Doch sagt dieses Ergebnis nichts aus über die Produktionen, die in den jeweiligen Häusern entstehen und somit auch nichts darüber, ob im Berlin des 21. Jahrhunderts eine Diversifizierung von Perspektiven stattfindet.

Afrikanische, arabische, asiatische oder nahöstliche Perspektiven auf das Leben in Deutschland bleiben meist randständige Erzählungen, ebenso „exotisch“ wie Kunst- und Kulturpraktiken Schwarzer sowie jüdischer Deutscher oder Produktionen deutscher Sinti und Roma.

In regelmäßigen Abständen finden sie im Kulturbetrieb zwar als Momentaufnahmen ihre Nische, allzu häufig jedoch lediglich um ein heimisches „wir“ gegen ein fremdes „andere“ in problematisierenden Kontexten abzubilden – in eben jenen deutlich gekennzeichneten Nischenräumen, am Katzentisch der deutschen Kulturlandschaft.

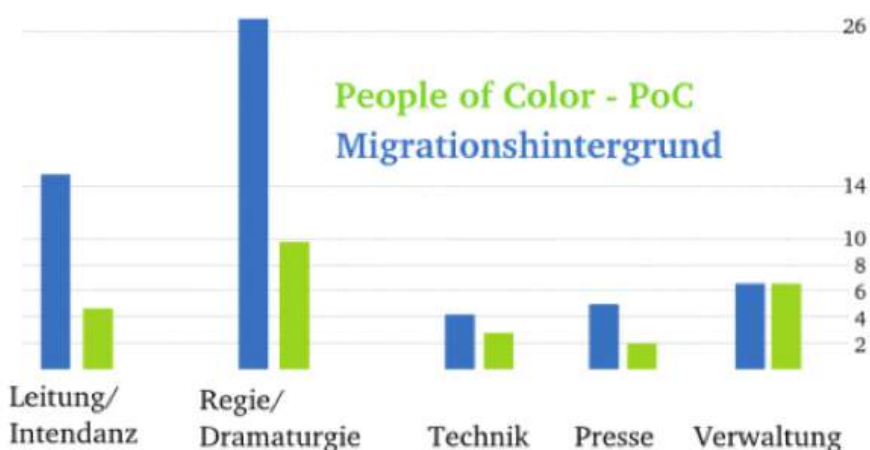
Doch wenn das künstlerische Schaffen für Menschen aus Minderheiten-Gemeinschaften lediglich unter der Bedingung des Zitierens einer mitteleuropäischen Ästhetik möglich ist bzw. durch das Bedienen eines bürgerlichen Kulturkanons vergangener Jahrhunderte, während gleichzeitig eigene Prägungen zugunsten dieser impliziten Forderung nach Assimilation negiert werden müssen, dann entwickelt lokale Internationalität, oder weiter gefasst, kulturelle Differenz in der ganzen Komplexität moderner, urbaner Gesellschaften kein künstlerisches und kulturbildendes Momentum. Vielmehr müht sich die künstlerische und kulturelle Abbildung gesellschaftlicher Diversität stattdessen weit unter den eigenen Möglichkeiten ab – und liegt damit auch weit abgeschlagen hinter den Entwicklungen internationaler Vorreiter wie Großbritannien, Kanada oder den USA zurück – die längst schon kultargesellschaftlichen Profit aus den besonderen künstlerischen und (trans)kulturellen Suchbewegungen von Minderheiten schöpfen.

Die angemessene öffentliche Inszenierung der kulturellen Leistungen und des künstlerischen Schaffens, die sowohl das plurale, interaktive Geschehen in Hinblick auf race, kulturelle Zugehörigkeit, Gender und Weltanschauung berücksichtigt, als auch die kollektiven historischen und gesellschaftlichen Erfahrungen unterschiedlicher Gruppen, ist die große kultur- und migrationspolitische Herausforderung, die es in den urbanen Ballungsräumen aktuell zu bewältigen gilt. Eine solche Inszenierung fordert eine grundsätzliche Bereitschaft, die gängige Prestigehierarchie bei der Deutung und Bewertung kultureller Praxis umzustoßen.

Es bedeutet außerdem das konsequente Überschreiten nationalstaatlicher Perspektiven, um weiträumige Verflechtungen von Gesellschaften zu verfolgen. Außerdem erfordert es im ersten Schritt die Schaffung von Orten, die sich explizit und konsequent mit Weltregionen übergreifenden Perspektiven befassen. Gefragt sind Kulturangebote, die transnationale und transkulturelle Erfahrungs- und Vorstellungshorizonte untersuchen, um eine verstärkte Sensibilität für globale Verflechtungen zu erzeugen – mit all ihren Staatsgrenzen und Nationalkulturen überschreitenden Einflüssen und Wechselwirkungen.

Die WERKSTATT DER KULTUREN ist seit über zwei Jahrzehnten ein solcher Ort der Präsentation und Repräsentation, der lokalen und globalen, der traditionellen und kontemporären Kulturpraktiken und Künste. In einer Welt, in der lokale und globale Fragestellungen untrennbar mit internationalen Migrationsgeschichten verbunden sind, zelebriert die WERKSTATT DER KULTUREN kulturelle Differenz!

Ergebnisse für einzelne Bereiche - Anteil in %



Quelle: Kulturelle Vielfalt in Berliner Kulturbetrieben, Citizens for Europe, 2015

A photograph of a live music performance on a stage. In the foreground, a large audience of people is seated in rows of chairs, facing the stage. The stage is lit with warm, orange and yellow lights. Several musicians are visible on stage, including a person in a purple shirt playing a keyboard, a person in a blue shirt playing a guitar, and a person in a white shirt playing a drum. There are various musical instruments and equipment on stage, including a large yellow drum, a keyboard, and a microphone stand. The overall atmosphere is that of a live concert or performance.

ZIELVISION

Die angemessene öffentliche Inszenierung des künstlerischen Schaffens und der kulturellen Leistungen, die sowohl das plurale, interaktive Geschehen in Hinblick auf race, kulturelle Zugehörigkeit, Gender und Weltanschauung berücksichtigt, als auch die kollektiven historischen und gesellschaftlichen Erfahrungen unterschiedlicher Gruppen, ist die große kultur- und migrationspolitische Herausforderung, die es in den urbanen Ballungsräumen aktuell zu bewältigen gilt. Eine solche Inszenierung fordert eine grundsätzliche Bereitschaft die gängige Prestigehierarchie bei der Deutung und Bewertung kultureller Praxis umzustoßen.

Es bedeutet außerdem das konsequente Überschreiten nationalstaatlicher Perspektiven, um weiträumige Verflechtungen von Gesellschaften zu verfolgen. Außerdem erfordert es im ersten Schritt die Schaffung von Orten, die sich explizit und konsequent mit Weltregionen übergreifenden Perspektiven befassen. Gefragt sind Kulturangebote, die transnationale und transkulturelle Erfahrungs- und Vorstellungshorizonte untersuchen, um eine verstärkte Sensibilität für globale Verflechtungen zu erzeugen – mit all ihren Staatsgrenzen und Nationalkulturen überschreitenden Einflüssen und Wechselwirkungen.



UMSETZUNG

KUNST, KULTUR UND AKTION

Die WERKSTATT DER KULTUREN ist ein solcher Ort der Präsentation und Repräsentation, der lokalen und globalen, der traditionellen und kontemporären Kulturpraktiken und Künste. In einer Welt, in der lokale und globale Fragestellungen untrennbar mit internationalen Migrationsgeschichten verbunden sind, zelebriert die WERKSTATT DER KULTUREN kulturelle Differenz!

Als Veranstaltungshaus und (Festival)Produzentin macht sich die WERKSTATT DER KULTUREN zur Aufgabe aktuelle (kultur- und migrations)politische Entwicklungen in den Blick zu nehmen und sie mittels unterschiedlicher Kunst-, Kultur- und Aktionsformen zu thematisieren. Im Herzen von „Kreuzkölln“ schafft sie (Frei)Räume zur Kommentierung und Mitgestaltung laufender Diskurse und zur Gestaltung und Sichtbarmachung von Kunst- und Kulturproduktionen aus den unterschiedlichen künstlerischen und kulturellen Milieus der Stadt – unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiten von People of Color, Schwarzer Menschen und Angehöriger weiterer ethnischer oder kultureller Minderheiten. In ihrer Funktion als Plattform für Kunst, Kultur und Aktion ist die WERKSTATT DER KULTUREN ein Treffpunkt für die vielen Berliner_innen mit engen biographischen Bezügen zu unterschiedlichen Regionen und Kulturen der Welt – und damit auch zu unterschiedlichen kulturellen Milieus der Stadt.

Jeden Monat finden in der WERKSTATT DER KULTUREN bis zu 50 Veranstaltungen statt. Dabei ist das Veranstaltungshaus am Hermannplatz eine der wenigen Kultureinrichtungen bundesweit, die ihren Fokus konsequent auf Transkulturalität und Diversität setzt und damit die Berliner Vielfalt migrantischer und minoritärer Kultur-, Kunst- und Aktionsformen abbildet. Unter dem Leitmotiv „We celebrate cultural difference!“ werden in der WERKSTATT DER KULTUREN Film(reihen), (Henna)Feste, (kultur- und migrationspolitische) Paneldiskussionen, (kurdische und chinesische) Neujahrsfeste, Literatur(abende), Musik(festivals), Performances, Tanz(theater), (Salsa)Partys, und andere Formen der Begegnung und des Networking zu einem genreübergreifenden Programm fusioniert.

In Zusammenarbeit mit Kurator_innen, Künstler_innen, (Kultur)Vereinen und anderen Expert_innen und Kunstschaffenden entstehen in der WDK eigene Produktionen, Kooperationen und Mietveranstaltungen. Nutzer_innen und Besucher_innen bieten sich hier vielfältige Gelegenheiten zur Vertiefung von Fragestellungen und zur Auseinandersetzung mit Chancen und Potentialen, die sich durch urbane Lebensentwürfe ergeben: In welchen historischen Kontexten leben und agieren wir? Wie beziehen sich unsere Biographien aufeinander? Welche Perspektiven und Entwicklungspotentiale bergen sie? Wie kann unser Lebensumfeld mit seinem Arbeitsalltag und seinen Freizeit- und Kulturangeboten partizipativer, kulturell diverser, inklusiver, fairer und damit intelligenter werden?

PLATTFORM

In der WERKSTATT DER KULTUREN vereinen sich künstlerische, kulturelle und soziale (Herkunfts)Beziehungen zu einem lebendigen, internationalen Netzwerk. Hier können Besucher_innen eine durch Migration geprägte, permanent changierende Kultur- und Alltagspraxis des Experimentierens, Infragestellens und (Neu)Entdeckens erfahren.

Damit stellen künstlerische, (sozio)kulturelle und diskursive Formate einen Bezug zu den Lebenswelten der Besucher_innen her und bieten ihnen Möglichkeiten der aktiven Teilhabe und Identifikation. Vor dem Hintergrund der fortwährenden kulturellen Transformationsprozesse, die Berlin durchläuft, schafft die WERKSTATT DER KULTUREN Räume und Plattformen der Verortung, zur Reflexion, Kommentierung und Bearbeitung von gesellschaftlichen Prozessen.

Mit thematischen Festivals, mit Film-, Tanz-, und Konzertreihen, mit Tagungen, Paneldiskussionen, Konferenzen oder durch die Verleihung von Awards macht die WERKSTATT DER KULTUREN künstlerische, kulturelle und gesellschaftliche Prozesse erfahrbar, die für unseren durch Transkulturalität und Diversität definierten Alltag von Relevanz sind. In zentralen Projekten widmet sich die WDK den Fragen von Identität, Gleichstellung, Sichtbarkeit, Partizipation und Inklusion im Kontext von Migration und ethnisch-kultureller bzw. weltanschaulicher Zugehörigkeit.

Festivals

Der jedes Jahr im Februar stattfindende BLACK HISTORY MONTH verbindet Konzerte, Lesungen, Filme, Tanz und Theaterperformances mit Reflexionen über die Geschichte Afrikas und ihre kulturellen Verbindungen zum Black Atlantic sowie deren Bedeutungen für die diversen afro-diasporischen Gemeinden in Berlin.

Der Weltmusikwettbewerb creole mit seinen creole Awards spürt herausragende, durch Migration und Fusion entstandene Musikentwicklungen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland auf. Der Wettbewerb creole Berlin-Brandenburg für Musiker_innen aus der Region geht bereits in die 5. Runde während creole Global, der Global Music Contest der allen Musiker_innen ungeachtet ihres Wohnortes offensteht, in 2016 erstmalig an den Start geht.

Seit mehr als 6.000 Jahren wurden und werden weltweit Perkussionsinstrumente als Rhythmus-, Effekt- oder Signalinstrumente in sakralen und säkularen Kontexten gespielt. Trommeln, oftmals kombiniert mit anderen Instrumenten oder von Gesang und Tanz begleitet, zählen damit zu den ältesten Musikinstrumenten der Menschheit. Die Stadt Berlin, die im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte Immigration aus der ganzen Welt erlebte, wurde so Heimat für unterschiedliche Perkussionstraditionen, die auf dem Global Drums Festival vorgestellt werden.

Mit dem Karneval der Kulturen rief die WERKSTATT DER KULTUREN bereits 1996, mit zwischenzeitlich jährlich rund 1,5 Mio. Besucher_innen aus dem In- und Ausland, eines von Europas größten und vielfältigsten Sommer-Open-Air-Festivals ins Leben. Die Idee, für all diejenigen Berlinerinnen und Berliner, die sich in der Berliner Kunst- und Kulturlandschaft nicht wiederfinden, einmal im Jahr eine unüberhörbare, nicht zu übersehende Plattform der Selbstinszenierung zu schaffen, hat auch nach zwei Jahrzehnten nicht an Attraktivität verloren. Vier Open-Air-Bühnen auf denen non-stop Berliner Musiker_innen Global Musik vom Feinsten spielen karnevalisieren den Blücherplatz in Kreuzberg, während sich am Pfingstsonntag die Strecke vom Hermannplatz zum Mehringdamm zu einer gigantischen Bühne der Expression verwandelt, auf der neue, eklektische Kreationen der Karnevalskunst paradiere, neben sorgfältig konservierter, behutsam entwickelter traditioneller Performancekunst aus unterschiedlichen Regionen der Welt.

Das 2013 ins Leben gerufene dreitägige SACRED MUSIC&DANCE FESTIVAL (siehe Abb.) ist eine Hommage an die Stadt Berlin, neue und alte Heimat einer Vielzahl unterschiedlicher religiöser Gemeinden, die als integralen und unverzichtbaren Bestandteil religiöser Aktivität eine sehr lebendige Praxis religiöser und religiös inspirierter Musik und Tänze pflegen. Während des Festivals gewähren Musiker_innen, Tänzer_innen und Vortragende einen kleinen Einblick in einen Ausschnitt der heute in Berlin gelebten, mannigfaltigen sakralen Musik- und Tanzpraxis unterschiedlicher Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften.



Baan May Rhu Roy | Buddhistischer Thai Tempeltanz
SACRED MUSIC&DANCE FESTIVAL 2013 | Foto: Daniela Incoronato

Seit 1999 Jahren untersucht der Arbeitskreis Werkstatt Religionen und Weltanschauungen in seinem Langzeitprojekt spezifische Fragestellungen im Kontext religiöser und weltanschaulicher Perspektiven. Beim monatlichen Treffen eröffnet der Arbeitskreis neue Räume des Wissens und der Wahrnehmung der eigenen Sozialisierung, indem er jedes Jahr ein neues Alltagsthema aus unterschiedlichen religiösen Perspektiven bearbeitet. Parallel dazu richtet der Arbeitskreis jährlich eine Fortbildungstagung für Lehrer_innen aus, die regelmäßig von ca. 100 Multiplikator_innen besucht wird, und veröffentlicht Materialien für den Unterricht.

Specials

Neben diesen wiederkehrenden Festivals gelingt es der WERKSTATT DER KULTUREN regelmässig, mit prominent besetzten, speziellen Veranstaltungsformaten wie dem Live-Polit-Talk *Playing in the Dark* oder dem Familienevent *Kinderbuch-Party*, diskriminierungssensible Veranstaltungsformate zu entwickeln um Kontrapunkte zu setzen, vis-à-vis aggressiver, sich Klischees und Fremdzuschreibungen bedienender Mainstreamdebatten.



Michel Friedman | *PLAYING IN THE DARK* oder die Rassismusfalle, 2010



Kurator_innen (v.l.o.n.r.u.): Eric Vaughn, Musik | Fátima Lacerda, Film | Enoke Ayemba, Film | Serpil Pak, Comedy | Bilgin Ayata, Ausstellung | Hakim EHachoumi, Film | Branwen Okpako, Film | Jean-Paul Bourelly, Musik | Masayo Kajimura, Film | Gilbert Diop, Musik | Özcan Tokan, Musik | Jeanette Gaussi, Film | Deniz Utlü, Wort | Jonas B. Hammond, Musik | Kelvin Sholar, Musik | Alfred Mehnert, Musik

Kuration

Die Aufgabe der Kuratorin bzw. des Kurators besteht in der professionellen Vermittlung kultureller und künstlerischer Leistungen. Gleichzeitig sind Kurator_innen auch Kunstschaaffende, inspirierende Schöpfer_innen von Gesamterlebnissen, die ein Veranstaltungsumfeld kreieren, das Partizipations- und Kommunikationsmöglichkeiten für ihr Zielpublikum eröffnet, um es so Teil der Veranstaltung werden zu lassen.

Unsere wechselnden - und wiederkehrenden - Kurator_innen bewegen sich als Expert_innen in den unterschiedlichen migrantischen Kunst- und Kulturszenen Berlins und bilden aktuelle Entwicklungen und Diskurse in den von ihnen kuratierten Arbeiten ab. Sie teilen mit unseren Besucher_innen ihre künstlerische Expertise und ihr (trans)kulturelles Knowhow, das sich unaufhörlich erneuert, während sie in der WDK World Cinema Reihen und wöchentlich stattfindende Global Beat Konzerte, neben weiteren Weltmusik-Abenden sowie Jazz-, und (Bospo)Rock-Konzerten, Wort- und Literaturveranstaltungen, Tanztage oder interdisziplinäre Veranstaltungsformate realisieren, die wichtige Aspekte ihres künstlerischen, kulturellen oder biographischen Referenzrahmens widerspiegeln.

Kooperation

Durch Kooperationen mit Vereinen, Arbeitskreisen, Universitäten, Künstler_innen, Aktivist_innen und Initiativen vernetzt die WERKSTATT DER KULTUREN lokale Projekte mit ebenfalls lokalen sowie nationalen und internationalen Organisationen.

Das Interesse unserer Partner_innen an der Realisierung von Programmen wie dem Festival „Black Music Renaissance“, der Konzertreihe „Klangfarben“ oder den Filmtagen „Beyond Spring“ bestätigen einmal mehr die dringende Notwendigkeit eines Veranstaltungsortes das seine künstlerische Schwerpunktsetzungen jenseits okzidentaler Hoch- oder Popkultur-Ästhetik sieht.

Aber auch mit Kooperationspartner_innen entwickelte Bildungsprojekte wie „200 Jahre später...“ das von der UNESCO mit der Toussaint L'Ouverture Medaille ausgezeichnet wurde, die Initiative „afrodisporische Zusatzschule“, die Wanderausstellung „Respekt“, die Tagung „Die deutsche Eiche im Yasukuni Schrein“, das „Nelson Mandela Festival“ oder die kritischen Wortveranstaltungen „Zwischen Antisemitismus und Antimuslimismus“, „Rassismus im Gerichtssaal“, „Griechenland und Euro(pa)“ und „Handlungsstrategien zur gleichberechtigten Teilhabe von Sinti und Roma in Deutschland“ sowie gemeinsam produzierte, mehrfach ausgezeichnete, Filme wie „Kiez der Kinder“ oder „Den ganzen Weg“ aber auch ein mit Musik erzähltes Stück Zeitgeschichte wie der Konzertabend „Songs of the Civil Rights Movement“ der Berliner Ebony Big Band machen deutlich, dass die Bearbeitung, Vermittlung und kollektive Rezeption von Geschichte in einer von Emigration und Immigration geprägten europäischen Metropole wie Berlin dem Gedanken der Globalgeschichte als Verflechtungs- oder Beziehungsgeschichte folgen muss – sollen alle Berliner_innen sich in ihr wiederfinden.





Die deutsche Eiche im Yasukuni-Schrein | Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. und Korea-Verband e.V., 2015

Vermietung

Vereine, Organisationen und Initiativen, deren Schwerpunkt auf den Themenfeldern Migration, Transkulturalität, Diversität und kulturelle Differenz liegt und die sich für ihre Bühnenperformances oder ihre Seminarveranstaltungen einen Spielort wünschen, der von einem kulturell diversen Publikum frequentiert wird, entscheiden sich oft für die Anmietung einer oder mehrerer Räumlichkeiten in der WERKSTATT DER KULTUREN. In enger Zusammenarbeit mit der WERKSTATT DER KULTUREN entstehen dann Mietveranstaltungen wie beispielsweise

- „Theatre Berbere“,
- „Ibn Rushd Preisverleihung“,
- „Dialogforum der Jungen Islam Konferenz Berlin“,
- „Danca Frevo Tanzfest“,
- „Kalligraphie Workshop“,
- „Tamilisches Literarisches Forum“,
- „Äthiopisches Neujahrsfest“,
- „Mapuche - die indigene Minderheit Chiles“,
- „Meine Erde, meine Welt...“,
- „Ein Abend der polnischen Roma-Kultur“,
- „Welt-Down-Syndrom-Tag 2014“,
- „Fachforum Arbeitsmarkt & Migration“,
- „Tadschikische Afghanische Kulturveranstaltung“,
- „Mitarbeiterschulung Interkulturelle Öffnung“,
- „Maßnahme zur Stärkung der Roma-Community in Berlin“,
- „Bühne der Wahrheit“,
- „Ayyaám-i-Há-Fest“,
- „Bir Saz Bir Söz“,
- „Brasiliensolidarität damals und heute“,
- „Nau-Roz - Nauroz Fest“,
- „Frieden für Venezuela“ und
- „Einführung in das Asyl- und Aufenthaltsrecht“.

Sie zeigen einen kleinen Ausschnitt der facettenreichen Kunst- und Kulturarbeit, die in der stark diversifizierten migrantischen Vereins-, Veranstalter- und Kuratorenlandschaft Berlins konzeptioniert, produziert und in der WERKSTATT DER KULTUREN auf die Bühne gebracht wird.

LOCATION

1865 beginnt der Bau der „Bergbrauerei Hasenheide“ (damals noch unter der Adresse „Hasenheide 108 -114“) durch den Kaufmann und Fabrikanten Karl Gustav Eduard Kelch. Nach einer zwei-jährigen Bauphase wird sie 1867 eingeweiht und in Betrieb genommen.

1890 fällt der Ort Neukölln die Entscheidung, den Straßenabschnitt in der die Brauerei steht in „Wissmannstraße“ umzubenennen - zur Ehre von Hermann Wissmann, der zuvor für seine blutige Niederschlagung des sogenannten „Araberaufstandes“ in der deutschen Kolonie „Deutsch-Ostafrika“ in den Adelsstand erhoben worden war.

Gemeinsam mit Besucher_innen, Künstler_innen, Partner_innen und externen Veranstalter_innen unterzieht die WERKSTATT DER KULTUREN die Unsichtbarmachung deutscher Kolonialgeschichte einer kontinuierlichen kritischen Revision.

Ausgehend davon, dass es in einer post-kolonialen Welt unabdingbar ist, die Geschichten aller Berliner Bürger_innen in Beziehung zu setzen und zu verhandeln, sich für die Verflechtungen ihrer Biographien zu interessieren und dabei nationalgeschichtliche Perspektiven zu überwinden, entstehen immer wieder Projekte wie 100 Jahre Maji Maji Krieg, die 125 Jahre nach der Berliner Konferenz in Berlin aufgenommene Geschichts-Musik-CD 1884, die Ausstellung MANUFACTURING RACE, die Konferenz DECOLONIZE! oder das prominent besetzte Panel Postcolonial Justice mit dem international renommierten britischen Professor Paul Gilroy zur Auf- und Bearbeitung deutscher Kolonialgeschichte.



RÄUME

Mit einem Saal im zweiten Stock, der wahlweise als Konzert-, Film-, und Theatersaal oder für Wortveranstaltungen genutzt wird, einem Konferenzraum sowie drei Seminarräumen im ersten Stock, einem Restaurant mit weitläufigem Garten im EG und einem Club im UG, ist die WERKSTATT DER KULTUREN optimal ausgestattet, um auf die Bedürfnisse seiner unterschiedlichen Nutzer_innen flexibel zu reagieren.



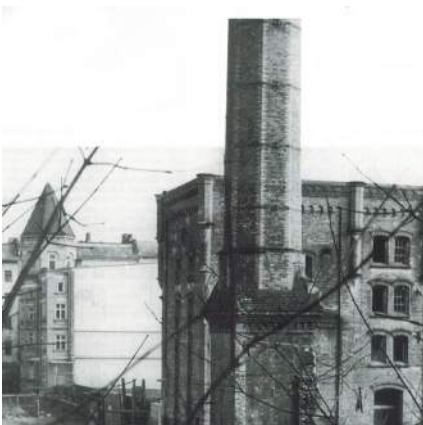
TRÄGER

Die WERKSTATT DER KULTUREN ist ein Projekt des Trägervereins „Brauerei Wissmannstrasse e.V.“, bestehend aus den Vereinen:

- Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e.V. (CJD)
- Club Dialog e.V.
- Comites Berlino-Brandenburg
- Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e.V.
- Europa-Union Berlin e.V.
- Freunde Neuköllns e.V.
- Griechisch-Orthodoxe Pfarrgemeinde
- Kroatische Gemeinde Berlin e.V.
- Sportjugend im Landessportbund Berlin e.V.
- Türkische Gemeinde zu Berlin e.V.

Sie erhält Zuwendungen vom „Büro der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration“ zur Finanzierung ihrer Infrastruktur und beantragt regelmäßig Drittmittel für einzelne Projekte und Programme.

Darüber hinaus erzielt sie Einnahmen aus der Vermietung ihrer Räumlichkeiten.



RAISON d'ÊTRE

Im Oktober 1993 nimmt die WERKSTATT DER KULTUREN ihre Arbeit im traditionsreichen ehemaligen Arbeiterbezirk Neukölln auf.

Das genreübergreifende Programm, das vorrangig von Vereinen und migrantischen Organisationen insbesondere für die eigenen Communities entwickelt und gezeigt wird, verankert sich in den migrantischen Milieus der Stadt und bildet zwischenzeitlich einen wichtigen Aspekt Berliner Erinnerungsgeschichte.

Komplementär zur vorhandenen Programmatik professionalisiert die WERKSTATT DER KULTUREN in den Folgejahren ihr interdisziplinäres Programmangebot durch eine verstärkte, intensive Zusammenarbeit mit Berliner Musiker_innen, Künstler_innen, Kunstschaffenden und Kurator_innen und festigt sich damit ihren Ruf als erste Adresse in der Berliner Kulturlandschaft, die den Schwerpunkt ihres Bühnen- Film- und Diskurs-Angebotes konsequent und unbeirrt auf die Sichtbarmachung migrantischer, Schwarzer und PoC Perspektiven in Kunst, Kultur und Aktion setzt.

Heute steht die WERKSTATT DER KULTUREN wie keine andere Einrichtung in der Stadt für das Zelebrieren kultureller Differenz – es ist ihre Raison d'Être.



PROGRAMMPLANUNG 2015

Stand: Juni 2015

EIGENE PRODUKTIONEN

Festivals

- 1. Global Drums Festival (16.-18.1.)
- Musica Cubana en Berlin (25.-27.6.)
- We Celebrate Cultural Difference. Kurzfilmfestival (25.-27.9.)
- SACRED MUSIC&DANCE FESTIVAL (23.-25.10.)
- creole Berlin & Brandenburg (20.-22.11)

Reihen

- World Wide Music Konzertreihe (44 Termine)
- Arbeitskreis Werkstatt Religionen und Weltanschauungen (10 Termine)

Spezielles

- Fortbildungstagung der Werkstatt Religionen und Weltanschauungen (4.11.)
- Abschlusspräsentation Kiez der Kinder (2.12.)

KOOPERATIONEN

Festivals

- Indian Music Days (18.-20.9.)

Reihen

- Klangfarben - Konzertreihe mit dem Konservatorium für türkische Musik (8 Termine)
- Beyond Spring - arabische Filmreihe (10 Termine)
- Black History Month for Kids. Workshopreihe (7., 8., 14., 15., 21.2.)
- Griechenland und Euro(pa): Das „Medikament Reformen“ (14.6., 21.6., 28.6.)

Konzerte

- Von A nach B. Gemeinschaftskonzert Uni Big Band Augsburg, UdK Big Band Berlin (22.1.)
- Konzert mit Irfan Khan (28.3.)
- Konzerte mit Nago Koité und SafSap (28.3., 31.10.)
- Konzert mit Tamer Hosny und Shabab feat. Nasser Kilada (18.4.)
- Konzert mit Jazz-Schülern und -Lehrern der Musikschule Neukölln (25.4.)
- Black Music Renaissance (15.-17.5.)
- Konzert mit Valsero. HipHop aus Kamerun (10.7.)

Film

- Hakim El-Hachoumi - Permission, Filmuraufführung (15.1.)
- Kok Siew-Wai - Internal Dialogue in Tropical Sunshower (Kuala Lumpur Experimental Film, Video & Music Festival) ((6.5.)
- Kobi Rana - Silent Moment, Filmuraufführung (5.7.)
- Laurène Lepeyre - Du piment sur les levres (9. & 10.7.)

Tanz

- In Memoriam. Tanzperformance mit Aari Damas (28.2.)

Spezielles

- Black Cuba Day (25.2.)

Wortveranstaltungen

- Rassismus und Justiz. Vorträge & Diskussionen (25.2., 20.5., 16.9., 9.12.)
- Wer ist hier Charlie? Meinungsfreiheit, Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus (11.3.)
- Griechenland und Euro(pa). Geld oder Werte - was bestimmt das Verhältnis? (16.4.)
- Die deutsche Eiche im Yasukuni-Schrein. Tagung (7.5.)
- Angela Davis - Gesprächsrunde (14.5.)
- Bundeskonferenz der Neuen Deutschen Medienmacher (10.10.)

Workshops

- Doing African Cultural Studies. Workshop-Tagung (23.1.)
- Kizomba-Workshop und -Party (9.5., 6.6.)
- Valsero: Ein kamerunischer Rapper diskutiert mit Berliner Schülerr_innen (9.7.)

Kooperationspartner | Vereine | Organisationen | Initiativen

- Afghanisches Kommunikations- und Kulturzentrum e.V.
- Amadeu-Antonio-Stiftung
- Amt für Kirchliche Dienste der Evangelischen Kirche Berlin / Brandenburg
- Anti-Yasukuni-Initiative
- Ariba e.V.
- Berlin Music Commission
- Bürgerstiftung Neukölln
- Clear Blue Water e.V.
- Erzbistum Berlin
- Forum Brasil e.V.
- Goethe-Institut, Yaounde
- Heinrich-Böll-Stiftung
- Hellenische Gemeinde zu Berlin e.V.
- Humanistischer Verband Deutschland, Landesverband Berlin/Brandenburg
- Initiative Afrodiasporische Zusatzschule
- Islamische Grundschule Berlin
- Konservatorium für türkische Musik
- Korea-Verband e.V.
- Kulturnetzwerk Neukölln e.V.
- Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
- Mayadin al-Tahrir e.V.
- multicult.fm
- Musikschule Paul Hindemith Neukölln
- Musikwelten e.V.
- Neue Deutsche Medienmacher
- Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V.
- Profolk e.V.
- Reachout e.V. / KOP
- Salaam Shalom Initiative
- Streetlife International
- Tabital Pulaaku Deutschland e.V.
- Tanz der Kulturen e.V.
- Universität der Künste
- Universität Potsdam

Weitere angestrebte Kooperationen

- Amaro Drom e.V.
- Ballhaus Naunynstraße
- Cuba Si! e.V.
- Humboldt-Universität Berlin

weitere Kooperationen, besonders im 2. Halbjahr, werden im Laufe des Jahres vereinbart.

Kooperationspartner | Künstler_innen

Film

- Ricardo Bacallao
- Hakim El-Hachoumi
- Irati Ellorieta Aguirre
- Masayo Kajimura
- Kok Siew-Wai
- Laurène Lepeyre
- Inga Pfafferott
- Kobi Rana
- Tanahashi Kazuaki
- ca. 15 weitere Filmemacher_innen beim WdK-Kurzfilm-Award

Tanz

- Aari Damas
- Laila El-Jarad
- Paulo Kambinda
- Nago Koité
- Hayati Sönmez
- ca. 5 Tanzgruppen beim Sacred Music & Dance Festival

Musik

- Fuasi Abdul Khaliq
- Saif Al-Khayyat
- Al Sahra
- Emerson Araújo
- Desney Bailey
- The Balkonians
- Sadiq Bey
- Carlos Bica
- Big Band der UdK Berlin
- Big Band der Universität Augsburg
- Parana Bomfim
- Nilza Costa
- Cubanache
- Raulyn Cubano
- Dvora Davis
- ...e la luna?
- Naghmeh Farahmand
- Hogir Göregem
- Natalie Greffel
- Mayelis Guyat
- Jonas Bibi Hammond
- Bodek Janke
- Rachel Ebony Jeanty
- Aly Keita
- Kelele
- Mfa Kera
- Irfan Muhammad Khan
- Nasser Kilada
- Bo-sung Kim
- Nago Koité
- Kriwi
- David Kuckhermann
- Luiso & Co.
- Malenki Fun Orchester
- Mariachi „El Dorado“
- Katrina Martinez Marrupe
- Mamadou Mbaye
- Alfred Mehnert
- Elena Mironova
- Alain Missala
- Celina Muza
- Nasaa Nasanjargal
- Niche Cubano
- Daniel Allen Oberto
- Angela Ordu
- Pasaje Abierto
- MC Pichy
- Diego Pinera
- Sasha Pushkin
- Mike Russell
- Taiko Saito
- Kelvin Sholar
- Ravi Srinivasan
- Nora Thiele
- Marcel van Cleef
- Valsero
- Eric Vaughn
- Manickam Yogeswaran

nach der Sommerpause

- ca. 18 weitere Ensembles in der Reihe „World Wide Music“
- 18 Ensembles bei „creole Berlin u. Brandenburg“
- ca. 15 Ensembles beim „SACRED MUSIC & DANCE FESTIVAL“

MIETVERANSTALTUNGEN | (Vereine, Verbände, Organisationen)

in 2015 bereits vertraglich vereinbart:

- Afghantisches Kommunikations- und Kulturzentrum e.V.
- AG der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V.
- Ajb gemeinnützige GmbH
- Alumninetzwerk Subsahara Afrika e.V.
- Amistad Salsera
- Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd)
- Asociacion Activistas en Tradicion
- Berlin Pi Deutsch-Chinesische Gesellschaft e.V.
- Berlin Saz Evi
- Berliner Hebammenverband
- Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin
- BKMZ e.V.
- Bridge-it e.V.
- Brückenverbindet e.V.
- Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V.
- Camino gGmbH
- Centrum für Wissenschaft, Universität Mainz
- Design Akademie Berlin
- Deutsch-Koreanische Gesellschaft e.V.
- Dissens - Pädagogik und Kunst im Kontext e.V.
- Ethio-Berlin e.V.
- Europäisches Zentrum für Kurdischen Studien e.V.
- Familien- und Sozialverein des LSVD e.V.
- Femia e.V.
- Forum Soziale Dienste GmbH
- Frauenblasorchester Berlin e. V.
- Freundeskreis Äthiopien e.V.
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Berlin
- Graf & Partner GmbH
- Himalaya Projekt e.V.
- Humboldt-Universität Berlin, Internationales Büro
- Institut für Sprache und Kultur der Kirmancî
- Institut für West-Östliche Musik e.V.
- Islamic Relief Deutschland e.V.
- Kammerchor Tonikum e.V.
- KNNK Kreativnetz Neukölln e.V.
- Kolleg für Management und Gestaltung Nachhaltiger Entwicklung gGmbH
- Kulturprojekte Berlin GmbH
- Kulturverein Saied Djamalludin Afghan e.V.
- Landesstelle für Gleichbehandlung gegen Diskriminierung
- Lebenshilfe gGmbH
- Lesben- und Schwulenverband (LSVD) Berlin-Brandenburg
- M21 Verein für solidarische Perspektiven e.V.
- MAHDI e.V.
- Marokkanischer Elternverein in München und Umgebung e.V.
- MitOst e.V.
- Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.
- Nazim Hikmet Kulturzentrum e.V.
- Neuhland e.V.
- NiG Pinel gGmbH
- Paritätischer Gesamtverband e.V.
- Republikanischer Anwälte- und Anwältinnenverein
- Sivasli Imranli-Der.Berlin e.V.
- Sound Cloud Ltd.
- Spastikerhilfe e.V.
- SPI - Forschung gGmbH
- SRH Hochschule der populären Künste
- TDD - Tschadische Diaspora in Deutschland e.V.

- TeachCom Edutainment gGmbH
- Traumpfad e.V.
- Türkische Gemeinde zu Berlin e.V.
- Ufuq.de e.V.
- Verein für kulturelle und Sozialarbeit e.V.
- Verein iranischer Flüchtlinge in Berlin e.V.
- Verein koreanischer Krankenschwestern e.V.
- Verein zur Förderung von Migrantinnen Berlin e.V.
- Wohnen im Eigentum e.V.
- Yekdane e.V.

voraussichtliche weitere Mieter:

- Alcoholics Anonymous
- Amaro Foro e.V.
- Botschaft der Republik Südafrika
- Danca Frevo
- Engagement Global gGmbH
- Euskal Etxea e.V.
- Integrationsverein ImPULS e.V.
- Landesbeirat für Integrations- u. Migrationsfragen
- moveGLOBAL e.V.
- Netzwerk früher Hilfen e.V.
- Neue Deutsche Medienmacher
- RAA Berlin
- Safran Films + Licensing GmbH
- Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Soziales
- Südasienforum Berlin e.V.
- tandem BQG gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH
- TransInterQueer e.V.
- Triq e.V.
- WeTek Berlin gGmbH

= insgesamt ca. 140 Mietveranstaltungen mit ca. 95 verschiedenen Mietern